

## 60 Jahre Ahnenforschung - ein interessantes Geschäft

### Einleitung

„Wer das Gestern nicht kennt, kann das Heute nicht begreifen und das Morgen nicht gestalten“. Diese Zeilen von Johann Wolfgang von Goethe beschreiben eine Lebenserfahrung, die ich als älterer Mensch, der bald alt sein wird, bestätigen kann. Zwar musste auch ich mein Leben nach vorne leben, ohne in die Zukunft schauen zu können, aber der Blick in die Vergangenheit hat mir oft bei Entscheidungen geholfen. Wie leben Menschen, die gesund und glücklich alt werden? Unter welchen Bedingungen bewahrt man die Biodiversität in der Natur und erhält eine intakte Umwelt? Derartige Fragen habe ich oft auch mit einem Blick in die Vergangenheit beantwortet. Seit etwa 60 Jahren verbinde ich das Erleben von Familie sowie Natur und Kultur meiner Heimat mit Begriffen wie Freude, Glück, körperlicher Bewegung, Erkenntnisgewinn und Zufriedenheit. Die Ahnenforschung gehörte für mich zu den Brücken zwischen gestern und morgen. Nach verschiedenen Beiträgen über die Geschichte der Familie Wellinghorst in den Menslager Heften und auch an anderer Stelle in der Vergangenheit nehme ich unsere Leser in diesem Heft mit auf eine eher persönliche Reise durch meine Ahnenforschungsgeschichte.

Die Erkenntnis, dass alle Menschen mit dem Namen Wellinghorst, die weltweit leben oder gelebt haben, sich auf das Halberbe Wellinghorst in Wasserhausen zurückführen lassen, war ein besonderer Glücksmoment meiner Ahnenforschung in der Vergangenheit, der tägliche Genuss einer Apfelsaftschorle, hergestellt aus Äpfeln der Streuobstwiese im Historischen Freilandlabor Wasserhausen oder das Erleben einer unendlichen Fülle kleiner Naturbeobachtung in diesem Naturparadies genieße ich bis heute als Erfolge meiner Bemühungen um den Natur- und Umweltschutz und haben mir sogar die Coronapandemie erleichtert. Was die Zukunft betrifft, so ist unsere und auch meine Aufgabe nicht, diese vorauszusagen,

sondern sie zu ermöglichen. Wenn dies gelingt, haben wir auch in der Zukunft eine wunderbare Vergangenheit.

### Anfänge der „Ahnenforschung“ vor 60 Jahren

Eine Zigarrenkiste mit Familienfotos in schwarzweiß und ein dickes, altes Fotoalbum mit weiteren Schwarzweißfotos, die jeweils auf einer Pappunterlage aufgeklebt waren und auf deren Rand oft der Name eines Fotohauses aufgedruckt war, faszinierten mich bereits als Kind. Sonntags zur Kaffeezeit wurden die Kiste hin und wieder aus dem Schreibtisch in unserer Wohnstube geholt und mit großem Interesse wurden die Bilder angesehen. Schon als Grundschüler erfuhr ich dabei viel über die Menschen auf den Fotos, darüber wo sie wohnten, wie sie gelebt haben, wie sie mit mir verwandt sind oder bei welchen Tätigkeiten man sie sieht.

Die Entdeckung einer Rollbox in der Anrichte gegenüber vom Schreibtisch elektrisierte mich ein weiteres Mal, zumal meine Oma viele Bilder aus der Zigarrenkiste mit diesem Apparat fotografiert hatte und ein solches „technisches Wunderwerk“ nun auch mir zur Aufnahme eigener Fotos zur Verfügung stand. Zwar war die Zahl meiner Fotos zunächst begrenzt, da sowohl der Kauf des erforderlichen Rollfilms als auch das Entwickeln des Films und die Herstellung der Abzüge beim Fotohaus Bode-mann in Quakenbrück mein Taschengeldbudget meist überforderte. Dennoch entstanden jetzt, nicht selten bei Feiern mit Familie, Freunden und Nachbarn, meine ersten Familienfotos und so ist es nicht immer zur Freude der Fotografierten bis heute geblieben. Meinen ersten eigenen Fotoapparat, eine Kodak Instamatik 100, brachte dann das Christkind Weihnachten 1965 und ich weiß noch wie heute, dass ich mich nicht nur riesig darüber freute, sondern während des Weihnachtsfestes meine Familie und die Gäste mit meiner neuen Kamera nervte.



Rollbox



Kodak Instamatik 100



Familientreffen Wellinghorst im Sommer 1966, fotografiert mit der Kodak Instamatik 100

### **Bleistift und Kladde – echte Ahnenforschung in den 1970er Jahren**

Irgendwann in den 1970er Jahren kaufte ich mir eine Kladde und eine leere Ahnentafel und begann, Informationen über die Geschichte meiner Familie aufzuschreiben. Säuberlich trug ich in das untere Kästchen der Ahnentafel mit einem feinen Bleistift meinen Namen sowie Geburtsdatum und Geburtsort ein und füllte auch die Felder

für meine Eltern aus. Dann wurden weitere Daten durch Befragung oder durch Übertragung aus einem Ahnenpass unserer Familie hinzugefügt und so füllte sich über die Jahre ein Kästchen nach dem anderen. Parallel sammelte ich bei Verwandten alte Fotos und Dokumente zur Familiengeschichte und begann damit, sie in einem gesonderten Fotoalbum zu ordnen. Schließlich wurden Interviews bei Verwandten und Nachbarn geführt, mit einer Super-8-Film-

kamera wurden zusätzlich kleine Filme gedreht und das regelmäßige Fotografieren auf dem Hof Wellinghorst, im Artland und drumherum, inzwischen mit einer Spiegelreflexkamera, füllte die ersten 110 Diafilme. Fotografieren heißt Bedeutung schenken! In diesem Sinne konnte ich einigen Tätigkeiten aus den letzten Jahren der aktiven Landwirtschaft auf dem Hof Wellinghorst, die hier das Alltagsgeschehen seit der Gründung des Halberbes um 1250 auf einem Flurstück namens Wendelinhorst geprägt hatte, dokumentieren und auch die bäuerliche Kulturlandschaft mit ihren Tieren und Pflanzen in den Dörfern drumherum festhalten. Großes Vorbild in der Naturfotografie war dabei mein Heimatfreund Erich Wobbe aus Borg.

### **Historisches Jahr im Kirchspiel Menslage und das Freilandlabor Wasserhausen - die 1980er Jahre**

Am Ende dieses Jahrzehnts waren 400 Diafilme belichtet. Geprägt waren die 1980er Jahre durch die Fortführung und Intensivierung verschiedener Aspekte in der Natur- und Heimatarbeit, wobei einige Themen jetzt auch meine berufliche Tätigkeit als Lehrer bereicherten und außerdem die Technik sich weiterentwickelte: Videokamera, Kassettenrekorder, Diktiergerät und der erste PC erleichterten jetzt die Arbeitsmöglichkeiten. Erste Besuche im Niedersächsischen Staatsarchiv Osnabrück und in den Pfarrämtern im Artland ergänzten die bisherigen Recherchen. Ein für meine Ahnenforschung entscheidendes Projekt begann, für mich zu diesem Zeitpunkt noch unsichtbar, in Zaandam in den Niederlanden. Gerrit Voortman hatte als langjähriger Ahnenforscher bei der Suche nach seinen Vorfahren auf dem Hof Vortmann in Groß Mimmelage das Problem, die überwiegend im Artland liegenden Quellen über seine Familie wie Kirchenbücher, alte Karten oder Protokollbücher einzusehen und von Zaandam aus auszuwerten. So beschloss er, bei seinen Besuchen im Artland Dokumente mit Genehmigung der Eigentümer zu fotografieren und sie dann zu Hause mit der Schreibmaschine

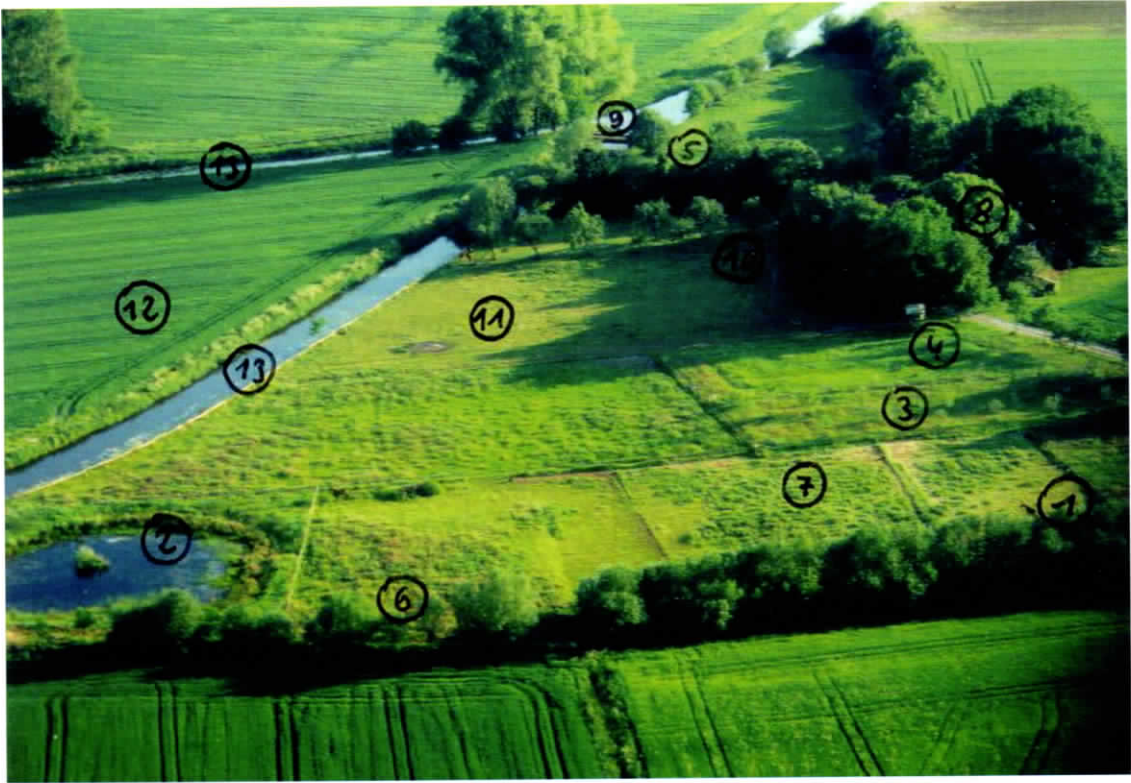
abzuschreiben. Zu den ersten Abschriften gehörten die Kirchenbücher aus Badbergen. Bei mir entstanden als Ergebnisse der bisherigen Heimatarbeit verschiedene Vorträge und einige Aufsätze für das Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land.

Im Rahmen der Vorbereitungen des „Historischen Jahres 1990“ im Kirchspiel Menslage, wo ich mit Lübbert zur Borg einen weiteren empathischen und engagierten Heimatfreund näher kennen und schätzen lernte, konzentrierten sich meine Aktivitäten gegen Ende der 1980er Jahre auf Menslage und die Bauerschaft Wasserhausen. Um ein paar Facetten der alten Kulturlandschaft auf dem als selbstständiger landwirtschaftlicher Betrieb nicht mehr existierenden Halberbe Wellinghorst in das 21. Jahrhundert hinüberzuretten, entwickelte ich ab 1988 anhand historischer Karten auf einer Fläche von zwei Hektar das „Historische Freilandlabor Wasserhausen“ mit mehreren Zielen:

1. Einige auf der Fläche ehemals vorhandene Strukturen der historischen Kulturlandschaft sollten rekonstruiert werden.
2. Die Biodiversität der Fläche sollte erhöht werden und ein noch vorhandener gesunder Boden erhalten bleiben.
3. Die Fläche sollte Schülern als Freilandlaboratorium sowie Exkursions- und Forschungsziel dienen.
4. Facetten einer nachhaltigen und autarken Lebensweise sollten erprobt werden.

Viele heimische Tiere und Pflanzen fanden hier bis heute ein neues und relativ ungestörtes Zuhause, Schüler erlebten und erforschten parallel dazu diese Natur- und Kulturlandschaft und meine Familie freute und freut sich noch immer über die nachhaltige Freizeitgestaltung im Einklang mit der Natur direkt vor der Haustür.





Historisches Freilandlabor Wasserhausen am 3. Juni 1997: 1) 1988 angelegte Feldhecke (früher Wallhecke), 2) 1989 angelegtes Feuchtbiotop (früher Hasearm), 3) 1990 angelegte Obstbaumwiese mit alten Sorten aus dem Artland (früher Hausgarten), 4) Gemüsegarten (früher Hausgarten), 5) 1983 angelegte Feldhecke, 6) 1988 als Steckhölzer gesetzte Kopfwiden, 7) extensiv genutztes Feuchtgrünland, 8) Halberbe Wellinghorst, 9) Wellinghorsts Schleuse, 10) Furt durch die ehemalige Hase (historisch), 11) Staken über die (ehemalige) Hase (historischer Fußweg), 12) Quakenbrücker Mersch mit Rieselwiesen (historisch), 13) Grother Kanal als Grenzkanal zwischen der Quakenbrücker und der Vehser und Groß Mimmelager Mark, 13) um 1900 begradigter Verlauf der Kleinen Hase

### Zwischenbilanz in der Ahnenforschung - die 1990er Jahre



Logo Artland-Genealogie Quakenbrück 1996 (AGQ)

Die mich noch immer faszinierende Ahnenforschung geht mit Recherchen in Kirchenbüchern, Archiven und mit Besuchen bei Familien aus der Region weiter. Am Ende des Jahrzehnts sind 760 Diafilme belichtet. Ganz besonders durch den engen Kontakt zu Lübbert zur Borg erhalte ich zahllose wertvolle Informationen und Impulse. Ich treffe mich mehrfach mit Gerrit Voortman und seinem Sohn Ronald und bekomme direkten Zugang zu ihren Abschriften von Dokumenten aus dem Artland. Die PC-Technik schreitet voran und immer mehr Dokumente liegen digital vor, so auch die jetzt entstehenden Abschriften von Gerrit Voortman.

Durch erste Telefonbuch CD-ROMs aus den USA erfahre ich, dass es in den Vereinigten Staaten den Familiennamen Wellinghorst gibt und ich versuche, Briefkontakt zu einigen Familien aufzunehmen. In wenigen Einzelfällen kommt eine Antwort und



durch den Kontakt zu Penny Wellinghurst in Louisville in Kentucky, die dort schon länger Ahnenforschung in ihrer Familie betreibt, stellen wir schließlich fest, dass ihr am 6.10.1816 in Bottorf geborener und um 1850 ausgewanderter Urururgroßvater Johann Gerhard Wellinghorst (in den USA John Wellinghurst) sich in meinem Stammbaum von Wellinghorst Familienmitgliedern aus Deutschland wiederfindet (vgl. SCHMIDT et.al. 2017). Weitere Kontakte nach Amerika und erste Besuche von Familienmitgliedern aus den USA bei uns im Artland machen schnell deutlich, dass alle Familien weltweit, die den Namen Wellinghorst, Wellinghurst

und Wellinghurst tragen, auf das Halberbe Wellinghorst in Wasserhausen zurückzuführen sind. Die Zahl an Dokumenten, Fotos und sonstigen Unterlagen in meinem Archiv ist inzwischen so groß, dass es an eine erste Auswertung gehen muss. Hierbei unterstützt mich auch die Eingabe der Familiendaten in das in den Niederlanden von John Mulderij und Dinant Scholte in 't Hoff entwickelte Genealogieprogramm PRO-GEN, das ich bis heute benutze. So entstehen über die Familie Wellinghorst 1993 zunächst eine Hofchronik und dann 1996 eine Familienchronik.

# Ahnenforschung – ein interessantes Geschäft

## Projektwoche des Artland-Gymnasiums macht es möglich

Quakenbrück „AGQ – Artland-Genealogie Quakenbrück“, so lautet der Name eines der etwa 60 Unternehmen, die während der vom 22. bis 26. April am Artland-Gymnasium stattfindenden Projektwoche „Schule als Staat“ um Kunden werben.

Unter dem Motto „Investieren Sie in Ihre Vergangenheit“ bieten die Hobbyahnenforscher Ina Brackmann und Rolf Wellinghorst den Bürgern und Gästen des für eine Woche existierenden Staates Artland an, Ahnenforschung für sie zu betreiben. Während der gesamten Projektwoche sind Gäste im Staate Artland willkommen. Nachdem sie an der Staatsgrenze (Eingang des Schulgebäudes) ein Visum erworben haben, können sie sich frei in Artland bewegen und die Angebote der vom Handwerk über Kultur, Dienstleistung und Gewerbe bis zur Gastronomie reichenden Betriebe nutzen. Auch das Artland-Genealogie-Quakenbrück-Team steht dann mit seinem Angebot zur Verfügung.

Unter Verwendung des Ahnenforschungsprogramms

PRO-GEN ist es dem AGQ-Team möglich, bereits vorhandene Stammbäume und Ahnentafeln ihrer Kunden in verschiedensten Varianten als Vorfahrentafel, Nachfahrenstafel oder Ahnentafel auszudrucken. Für aus dem Artland stammende Familien können weiterhin Suchaufträge bearbeitet werden. Legt man beispielsweise eine Ahnentafel vor, die bis zu den Urururgroßeltern reicht, können die Urururgroßeltern möglicherweise ermittelt werden. Auch die Frage „Wie viele Familien mit meinem Namen gibt es in den USA und wie viele gibt es in Deutschland“ ist für das Team von „AGQ – Brackmann und Wellinghorst“ kein Problem.

Etwa 640mal gibt es in Deutschland Familien mit dem Namen Brackmann, jedoch nur etwa zehn Familien mit dem Namen Wellinghorst, erläutert der Firmenmitbegründer Rolf Wellinghorst und fügt hinzu, er sei sicher, daß sich alle Menschen mit dem Namen Wellinghorst, die noch leben oder jemals lebten, auf den Hof Wellinghorst bei Quakenbrück zurückführen und somit in den

Wellinghorstschen Familienstammbaum integrieren lassen. Wer einen Vorfahren mit diesem Namen in seiner Ahnentafel hat, kann dies den Hobbyforschern mitteilen. Im Gegenzug gibt es interessante Ergänzungen des eigenen Stammbaumes.

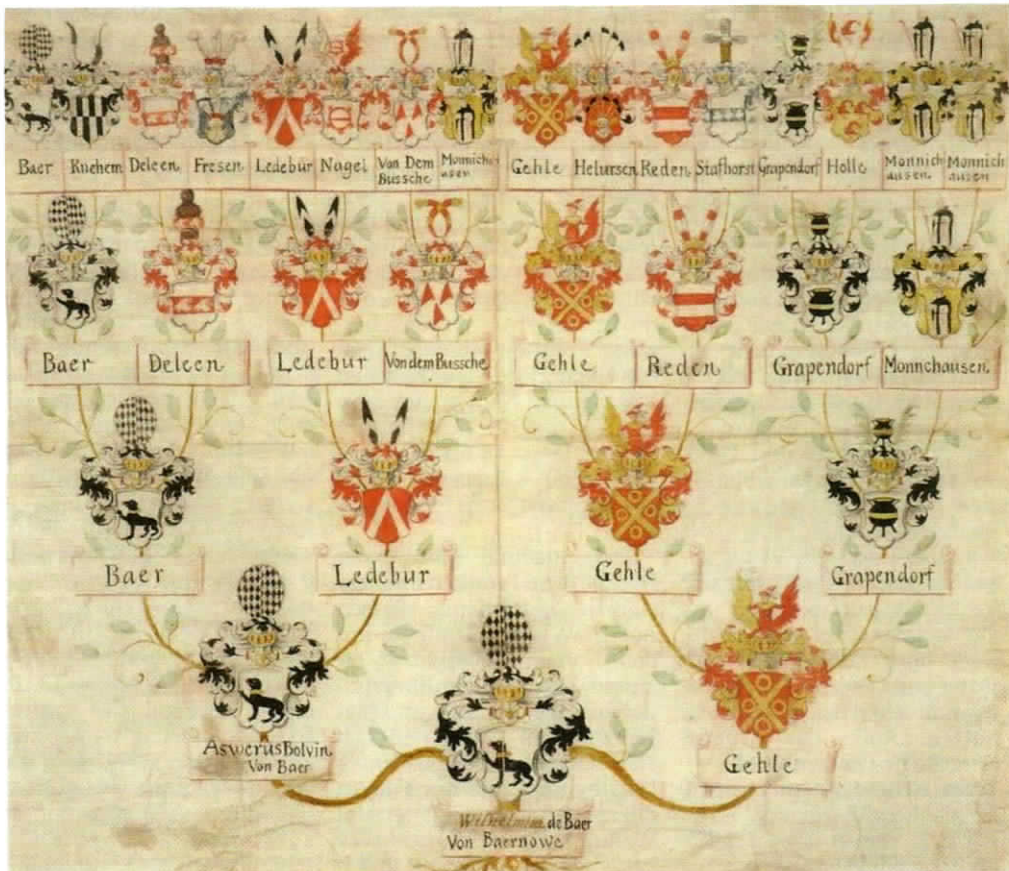
Das Ahnenforscherteam von AGQ ist sicher, daß viele Kunden aus dem Artland Interesse an der Suche und Bearbeitung eigener Ahnendaten haben und ruft daher schon jetzt Schüler des Artland-Gymnasiums, deren Verwandte und auch sonstige Interessenten auf, ihre Forschungsaufträge im Sekretariat des Artland-Gymnasiums oder unter Telefon 0 54 33/65 84 (Ina Brackmann) beziehungsweise 0 54 31/63 45 (Rolf Wellinghorst) anzumelden. Selbstverständlich steht das AGQ-Team während der gesamten Projektwoche jeweils von 8 bis 13 Uhr sowie während des Projektfestes am Freitag nachmittag, 26. April, den Mitbürgern und Gästen des Staates Artland im Biologie-Übungsraum zur Beantwortung aller genealogischen Fragen zur Verfügung.

Bersenbrücker Kreisblatt vom 14.3.1996



Ebenfalls 1996 startet im Rahmen einer Projektwoche am Artland-Gymnasium das Projekt „Artland-Genealogie Quaken-brück (AGQ)“. Ziel des Projektes ist es, Schüler für die Ahnenforschung zu interessieren und gleichzeitig die Datengrundlage für die genealogische Arbeit in der Region zu verbessern. Durch Besuche bei dem ehemaligen AGQ-Schüler Heinrich Netheler aus Grönloh (Mitbegründer der Medizinischen Werke Eppendorf) bekamen die Projektteilnehmer in seinem Privatarchiv Zugriff auf Artländer Hofchroniken, die Walter Pohlsander in Salt Lake City verfasst hatte. Ergänzt wurden diese später durch Abschriften des Pohlsander Archivs von Gerrit Voortman. Außerdem konnten wir im Rahmen des Projektes die bisher als Schreibmaschinenmanuskript im Archiv Voortman vorliegenden Badberger Kirchenbücher digitalisieren und sie so Gerrit Voortmann selbst sowie den beteiligten Schülern für die schnelle Auswertung mit der Suchfunktion am PC zugänglich machen.

Neben der Arbeit mit ihren eigenen Familienstambäumen hatten die AGQ-Schüler auch die Möglichkeit, auf Telefonbuch CD-ROMs nach ihren Verwandten in den USA zu suchen. Für die Schüler am Artland-Gymnasium war die Ahnenforschung seit dieser Zeit „ein interessantes Geschäft“, wie das Bersenbrücker Kreisblatt in einem Beitrag vom 14. März 1996 titelte. Das Thema Genealogie als Wochenkurs in einer Projektwoche blieb also keine Eintagsfliege, sondern wurde im Rahmen des normalen Unterrichts, insbesondere im Themenbereich Genetik, ein regelmäßig wiederkehrender Inhalt. Sogar im Rahmen der kulturgeschichtlichen Angebote am Lernstandort Grafelder Moor und Stift Börstel führten zum Beispiel bei der Betrachtung von Aufschwörungstafeln der Kapitularinnen oder beim Thema „Sex und Evolution“ genealogische Unterrichtsbausteine für die Besucher zu spannenden Betrachtungen (WELLINGHORST 2017).



Aufschwörungstafel für Wilhelmine von Bar (frühes 18. Jahrhundert, Stift Börstel, aus DÜSELDER 2004)



Ausstellungsstand des Regionalen Umweltbildungszentrums (RUZ) Osnabrücker Nordland auf der RUZ Landestagung in Schneverdingen am 17.11.2016 zum Thema „Kulturgeschichte im Artland“

### Internet, Artland-Genealogie und Digital-kamera - Ahnenforschung in den 2000er Jahren

und am PC halten Internet, E-Mail und eine eigene Homepage Einzug:

[www.rolf-wellinghorst.de](http://www.rolf-wellinghorst.de)



## ArtlandGenealogie

Logo ArtlandGenealogie 2021

Die Technik schreitet auch im neuen Jahrtausend voran, die Spiegelreflex- und Filmkamera werden durch digitale Kameras ersetzt, der Diaprojektor durch den Beamer

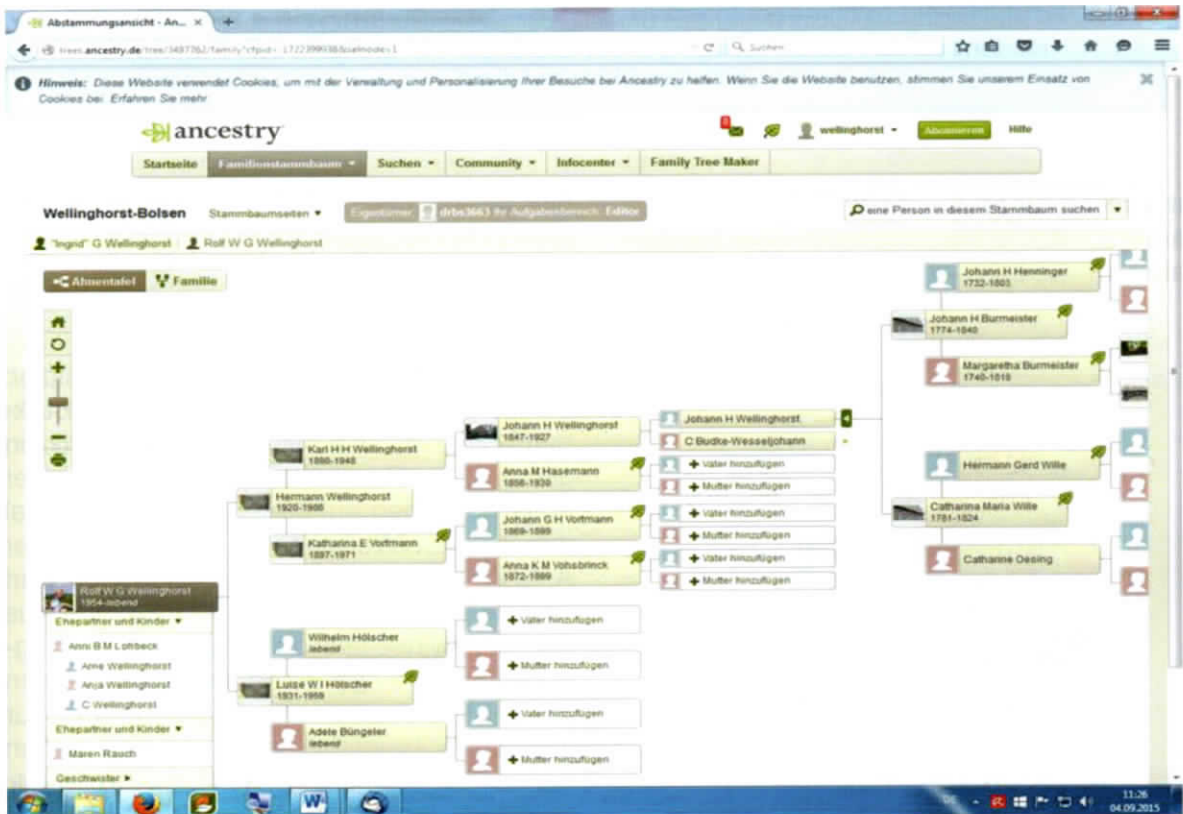
An einem Abend des Jahres 2007 sitzen der Physiker und Ahnenforscher Dr. Burkhard Schmidt und sein Bruder in Berlin in gemütlicher Runde beisammen, als einer von den beiden auf die Idee kommt, einmal den Namen Wellinghorst zu googeln. Der Anlass: Ihr Großvater Heinrich Rudolf Karl Wellinghorst, geb. 28.11.1896, stammt aus der Gastwirtschaft und Bäckerei Wellinghorst in Menslage, aber ansonsten wissen die beiden über diesen Familienzweig nur wenig. Zu ihrem großen Erstaunen treffen sie auf die Homepage [www.rolf-wellinghorst.de](http://www.rolf-wellinghorst.de) und auf den dortigen Beitrag zur Familiengeschichte. Burkhard ist wie elektrisiert und nimmt umgehend Kontakt zu mir auf. Schnell sind erste Informationen ausgetauscht und meine Familienchronik aus dem Jahr 1996 geht auf den Weg nach Berlin. Dies motiviert wiederum Burkhard, auf [www.ancestry.de](http://www.ancestry.de) den Stammbaum Wellinghorst-Bolsen zu begründen und dort zu-



nächst die Daten aus der Wellinghorst-Chronik einzugeben. So stehen sie schnell auch ausgewählten Familienmitgliedern in den USA zur Verfügung und unter der Regie von Burkhard Schmidt wächst das Datenvolumen in wenigen Jahren auf mehrere tausend Datensätze über Mitglieder der Familie Wellinghorst in Deutschland und in den USA an.

Ein weiteres Exemplar der Wellinghorst-Chronik von 1996 erhielt Dieter Diekherbers aus Bottorf und auch er begründet 2010 mit diesen Daten auf [www.ancestry.de](http://www.ancestry.de) einen Stammbaum mit der bereits 1996 am Artland-Gymnasium entstandenen Bezeichnung ArtlandGenealogie. An diesem Stammbaum arbeitet Dieter Diekherbers bis heute weiter, zunächst mit umfangreichen Dateneingaben zu Familien aus dem Artland und dessen Umfeld. Im Laufe der Jahre widmet

er sich dann ebenfalls mit riesigem Engagement auch der Eingabe mittelalterlicher Daten des regionalen und deutschen Adels. Heute ist ArtlandGenealogie durch den unermüdlichen Einsatz von Dieter Diekherbers mit inzwischen über 138000 Datensätzen die mit Abstand größten digitale genealogische Datenbank für das Osnabrücker Nordland. Eines Tages stelle ich bei Betrachtung meiner Vorfahren auf ArtlandGenealogie fest, dass mein eigener Stammbaum inzwischen bis in das Mittelalter zurückreicht und dass ich dort unter anderem auch mit Otto dem Großen verwandt bin. Eine faszinierende Vorstellung, deren Wahrheitsgehalt mich fortan wegen der dünnen mittelalterlichen Datenlage besonders interessierte und den ich, auch unter Einbeziehung meiner Schüler im Genetikunterricht, mit verschiedenen Methoden überprüfe.



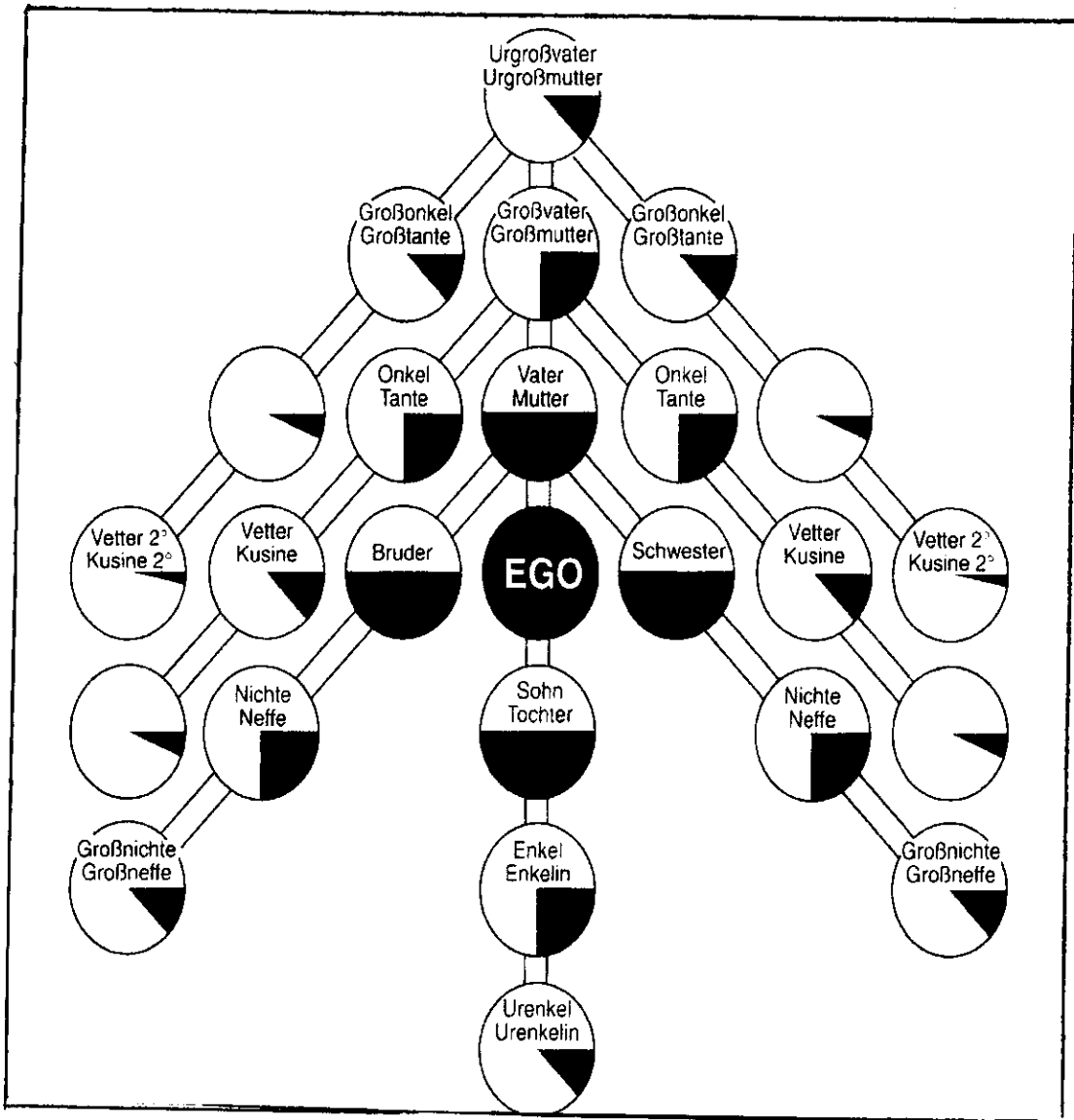
Stammbaumausschnitt aus [www.ancestry.de](http://www.ancestry.de)



## Von der Artland-Genealogie zur DNA-Genealogie – die 2010er Jahre bis heute

Mit einer Königskrone auf dem Kopf und der Frage „Wer besaß dieses Land vor gut 1000 Jahren?“ begrüße ich in den letzten Jahren hin und wieder die Besucher bei Exkursionen und Vorträgen. Mit etwas Geschichtskennntnis kommt man bald darauf, dass Otto der Große damals dieser „Besitzer“ unserer Heimat war. Als König bzw. Kaiser gehörte ihm vor gut eintausend

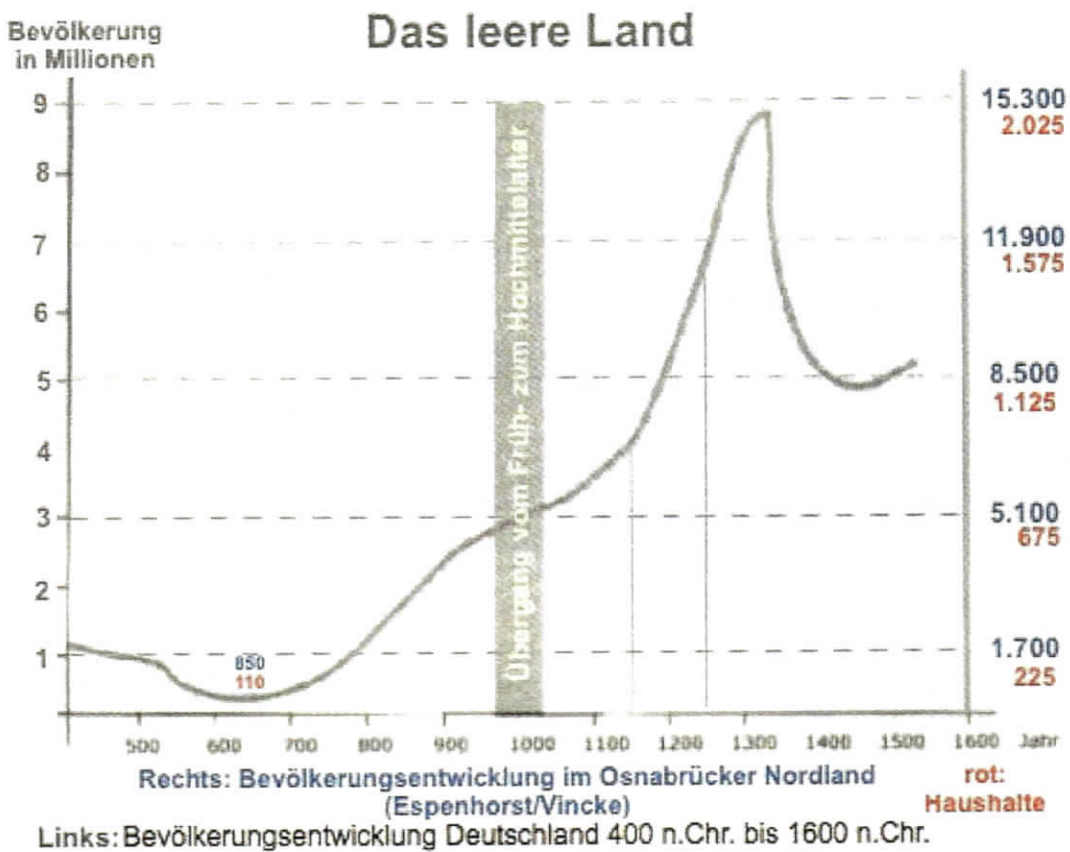
Jahren das Land, das er regierte, und damit auch das Osnabrücker Nordland. Er verlieh es an tüchtige Männer, die es nutzten und dafür Abgaben zu leisten hatten. Klerus oder Hochadel erhielten ihr Land als Lehen vom König. Damit sind meine Besucher beim Thema Mittelalter im Artland und bei Klöstern wie Werden, Corvey oder später Börstel, beim Bischof von Osnabrück und beim hiesigen Adel mit den Grafen von Oldenburg oder den Grafen von Tecklenburg.



Anteil der Gene (schwarze Tortenstücke), die ein Verwandter durchschnittlich mit einer Bezugsperson (EGO) gemeinsam hat (aus WELLINGHORST 1993)

Eine weitere Frage an meine Zuhörer lautet nach Präsentation meiner Vorfahrenreihe auf ArtlandGenealogie: „Weshalb bin ich mit Otto dem Großen verwandt?“. Bereits mit einer einfachen genetischen Überlegung ergibt sich eine erste ziemlich eindeutige Antwort: Ich und auch jeder andere Mensch auf diesem Planeten habe zwei ( $2^1$ ) Eltern, vier ( $2^2$ ) Großeltern, acht ( $2^3$ ) Urgroßeltern, sechzehn ( $2^4$ ) Ururgroßeltern usw.. Das sind, wenn man 25 Generationen zurückschreitet, bereits 33.554.432 ( $2^{25}$ ) Vorfahren. Dabei ist man mit 25 Vorfahrgenerationen erst im 12. Jahrhundert angelangt und noch nicht im 10. Jahrhundert bei Otto dem

Großen. Wenn man jetzt in die Überlegungen einbezieht, dass vor 800 Jahren zwischen 5 und 8 Millionen Menschen im Gebiet des heutigen Deutschlands lebten, kann man schlussfolgern, dass man rechnerisch mit jedem im 12. Jahrhundert hier lebenden Menschen verwandt ist und das gilt dann natürlich ebenso für Otto den Großen am Ende des 10. Jahrhunderts. Jeder ist also letztendlich fast mit jedem verwandt und wir Menschen im Artland und in Deutschland sind somit auch mit großer Wahrscheinlichkeit mit Otto dem Großen verwandt.



Bevölkerungsentwicklung 400 bis 1600 n. Chr. (aus ESPENHORST 2020)

Wenn auch die Beweislage für den direkten Beleg von Verwandtschaften vor der Zeit der Kirchenbücher, also vor dem 17. Jahrhundert, eher gering ist, sprechen einzelne Urkunden und weitere lokalhistorische Indizien durchaus für eine Verwandtschaft der Ureinwohner des Artlandes mit Otto dem Großen.

Sie sind bei WELLINGHORST (2018) wie folgt zusammengefasst: „In den sächsischen

Gauen entstanden im 9. Jahrhundert erste Taufkirchen, so im Hasegau ausgehend von Visbeck die Kirche in Löningen und im Fargau die Kirchen in Merzen und Anjum. **Grafin Alburgis II**, Urururenkelin von Widukind und Tochter von Theoderich von Ringelheim aus der Sippe der **Immen-dinger**, gründete 968 mit Zustimmung ihres Neffen **Kaiser Otto I (Otto der Große)** und ihres Sohnes **Bischof Liudolf von Osnabrück** die Taufkirche in Essen (Oldb.). Sie

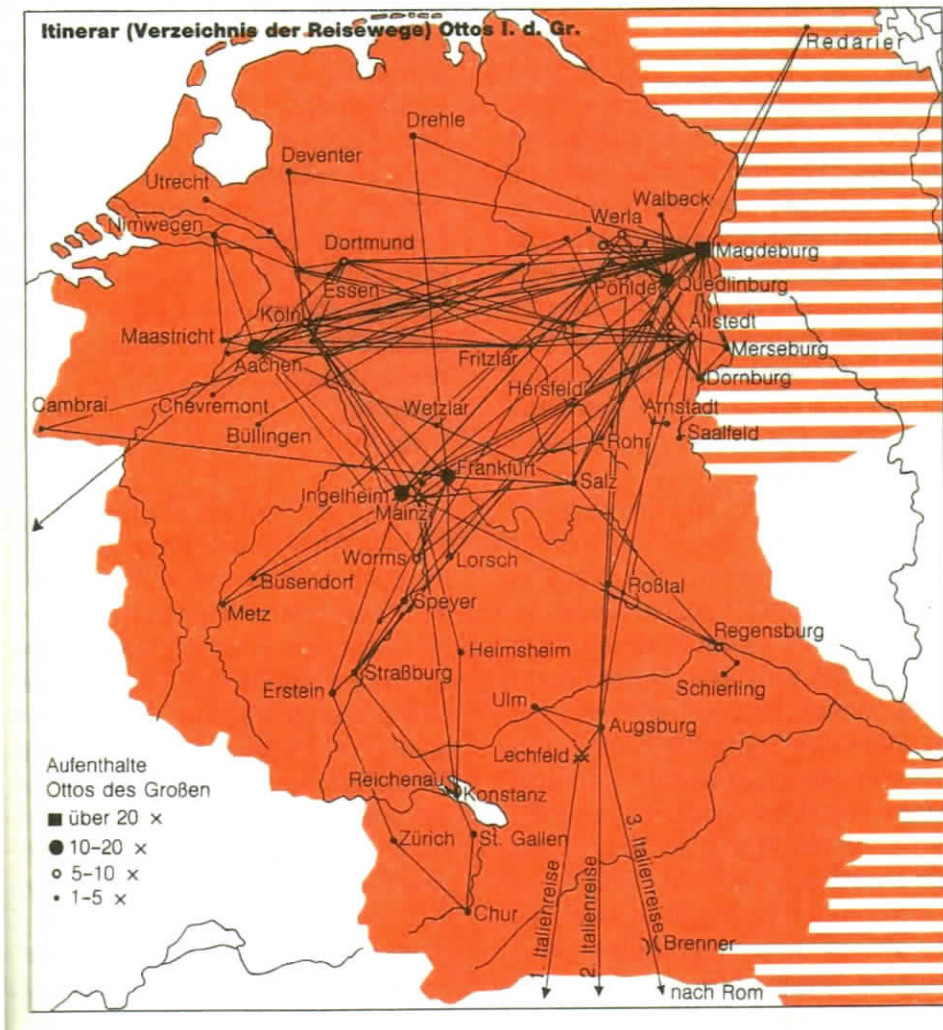


wohnte zu dieser Zeit vermutlich auf der alten Sachsenburg Arkenau in Brookstreek (ARKENAU et al. 2004). Ihre Schwester **Mathilde** war die Ehefrau von **König Heinrich dem Vogeler** und starb im selben Jahr 968 im von ihr gegründeten Kloster in Quedlinburg. Heinrich der Vogeler aus der Sippe der **Liudolfinger** war ein Sohn von Otto dem Erlauchten und ein Enkel von Liudolf, verh. mit Oda Billung, Urenkelin von Karl dem Großen. Die Nachkommen von Liudolf bezeichnete man als Liudolfinger (inc = Sohn von ...). Heinrich der Vogeler und Ehefrau Mathilde waren die Eltern von **Otto dem Großen** (Otto I). Zu ihren Lebzeiten schenkte Mathilde ihre etwa 17 Kilometer westlich der Burg Arkenau im Hasedelta in Aselage gelegenen Güter zusammen mit der Aseburg an das Kapitel zu Nordhausen (BUETTNER 1978). Das Patronat über die Kirche in Herzlake kam vermutlich ebenfalls über Mathilde an das Kloster in Nordhausen und wurde von diesem 1263 zusammen mit zahlreichen Häusern, Grundstücken und Rechten im Raum Herzlake (Berßen, Eltern, Flechum, Herßum, Westrum u.a.) an das Kloster Börstel verkauft (RÖLKER et al. 1996). Dem von ihr 947 in Enger in Westfalen gegründeten Kollegialstift schenkte Mathilde Flächen ihrer Haupthöfe in Ankum und Rüssel sowie ihrer Oberhöfe in Wehdel, Bergfeld und Tütingen (HARDEBECK 1920). Die vorstehenden Besitzungen im Osnabrücker Nordland können daher alle dem widukindschen Stammgut zugeordnet werden und trugen in dieser Zeit zur Christianisierung Nordwestdeutschlands bei. Auch die Moorbürg in Herbergen und der Haupthof zur Borg in Borg lassen sich dem widukindschen Stammesverband zuordnen.

Ebenso saßen auf dem Haupthof in Rüsfort in sächsischer Zeit Adelige aus dem Geschlecht Widukinds, so um 1000 n.Chr. **Herigisus** und **Werinbrecht**. Hierfür spricht auch die Tatsache, dass **Kaiser Otto der**

**Große** noch wenige Wochen vor seinem Tod (gestorben am 7.5.973 in Memleben) auf einer letzten größeren Reise im Februar 973 seine Verwandten auf dem Haupthof in Rüsfort besuchte. Da er von Süden anreiste, ist in der entsprechenden Urkunde nicht Rüsfort sondern Groß Drehle (Trele) genannt. Kaiser, Könige und Hochadel besuchten sich also gegenseitig auf ihren Besitzungen und kamen dabei auch in das heutige Artland. Sie waren demnach nicht ausschließlich an Treffen in Städten oder Kaiserpfalzen gebunden.

Bevor der ebenfalls zur Sippe gehörende Sohn von Altburgis II, Luidolf, neunter Bischof von Osnabrück wurde, unterstützte er seinen Vetter Otto den Großen als Kanzler, so z.B. während dessen Romfahrt 961/965 (ESPENHORST 1990). 977 kommt es zwischen Bischof Luidolf, Otto II, dem Sohn und Nachfolger von Otto dem Großen, sowie Herigisus und Werinbrecht auf dem Rüsforter Haupthof zu verschiedenen Besitzübertragungen. Auch hier spielte die stammesverwandtschaftliche Verbundenheit sicher eine wichtige Rolle. Graf Heinrich I, der Stammvater der Grafen von Tecklenburg, war ein Sohn von Graf Gottschalk (Gaugraf im Hasegau) und dieser wiederum ein Sohn von Altburgis II. Im 11. Jahrhundert traten damit als Abkömmlinge aus dem sächsischen Stammesverband mit **Graf Heinrich I von Tecklenburg** und **Graf Egilmar I von Oldenburg** die Stammväter der wichtigsten Geschlechter des Hochadels im Osnabrücker Nordland in das Licht der Geschichte. Ihre Nachkommen prägten das Leben des Mittelalters im Osnabrücker Nordland maßgeblich. Die Tecklenburger Grafen gründeten mit Simon von Tecklenburg das Kloster in Essen (Oldb.), später verlegt nach Malgarten, die Oldenburger Grafen mit Otto I und Johann I von Oldenburg das Kloster in Börstel.“



**Die Reisewege Otto des Großen – Eines der nördlichsten und außerdem sein letztes Ziel war Drehe (bei Rüsfort) im Artland. Drehe war der Ankunftsort Kaiser Ottos, weshalb es in Urkunden als Reiseziel genannt wird. (aus PLETICHA 1984 Band 1)**

Während unsere beiden Stammbäume auf [www.ancestry.de](http://www.ancestry.de) in den letzten Jahren immer weiter anwachsen, rückt zusätzlich eine neue revolutionäre Möglichkeit der Computergenealogie in das Blickfeld der Ahnenforschung, die DNA-Genealogie. Als DNA (Desoxyribonukleinsäure) bezeichnet man unsere Erbsubstanz, die in jeder lebenden und oft auch noch in einer toten Körperzelle von Lebewesen vorhanden ist und die den genauen Bauplan aller Merkmale des Lebewesens enthält. Wir können aus der Analyse der Erbsubstanz von Menschen also jedes Merkmal eines Menschen wie die Haar- oder Augenfarbe, die Blutgruppe oder eine Laktoseintoleranz ablesen und diese Merkmale auch mit jeder beliebigen anderen Person vergleichen. Je

näher die Verwandtschaft zweier Menschen ist, umso größer ist die Zahl der Übereinstimmungen, sowohl im Aussehen als auch im Bau der DNA..

Wissenschaftler und Mediziner nutzen die DNA-Analyse bereits vor einer Reihe von Jahren, um erkrankte Menschen auf mögliche Defekte der Erbsubstanz zu untersuchen, Straftäter zu identifizieren oder in der Evolutionsforschung Verwandtschaften zu ermitteln. So erfuhr man in den 2000er Jahren aus Genuntersuchungen an Neandertalerknochen erstmals, dass wir Menschen in Mitteleuropa etwa 2 Prozent gemeinsamer Gene mit dem Neandertaler haben und damit zahlreiche Merkmale dieser vor etwa 40000 Jahren ausgestor-



benen Verwandten in uns tragen. Das waren klare Indizien für vielfachen artfremden Sex während der Eroberung Eurasiens durch unsere afrikanischen Vorfahren (PÄÄBO 2014). In den letzten 10 Jahren erlebte die Erforschung der kulturellen Evolution des Menschen durch Untersuchung zahlloser Skelettreste von Menschen aus Königsgräbern, Pyramiden oder historischen Friedhöfen einen nie gekannten Zugewinn an neuen Erkenntnissen, zum Beispiel über Migration, Ausbreitung von Seuchen oder kulturellen Wandel bei Homo sapiens. Dass die ersten Ackerbauern im Artland uns vor

etwa 6000 Jahren als noch dunkelhäutige Menschen aus dem sogenannten fruchtbaren Halbmond Anatoliens im Bereich der heutigen Länder Türkei, Syrien und Irak erreichten, konnte so ebenso belegt werden wie die Verdrängung dieser frühen Ackerbauern mit dunkler Hautfarbe durch Einwanderung Viehzucht betreibender hellhäutiger Männer aus der pontischen Steppe nördlich vom Schwarzen Meer vor 4800 Jahren (KRAUSE 2019). Vermutlich brachten diese Migranten auch erstmals die Pest in unser Gebiet.



Die Verwandtschaft mit Homo neandertalensis ist unverkennbar (links); Durchführung des DNA-Tests (rechts)

In den letzten Jahren sind DNA-Analysen so preiswert geworden, dass man durch Einsendung weniger Mundschleimhautzellen für etwa 50 Euro eine Analyse seiner eigenen Erbsubstanz erhält, deren Daten dann von den entsprechenden Anbietern in einer Datenbank mit allen anderen Menschen, die einen solchen Test weltweit durchgeführt haben, verglichen werden. Wenige Wochen nach Einsendung der Probe erhält man über die Homepage oder als E-Mail des Anbieters oft tausende mögliche Verwandte genannt. Dies bedeutet allerdings nicht, dass man hier auch erfährt, auf welchem Weg man mit diesen Menschen verwandt ist. Dass die Methode dennoch faszinierend gut funktioniert, konnte ich beim Eingang meiner Verwandtenliste auf Anhieb erkennen. Der genaue Verwandtschaftsgrad zu mehreren gleichzeitig getesteten nahen Verwandten aus dem Artland wurde ebenso präzise angezeigt wie beispielsweise die entfernte Verwandtschaft zu meinem ehe-

maligen Kollegen und Freund Udo Hafferkamp vom Lernstandort Grafelder Moor. Diese Verwandtschaft hatten wir bereits in den 1990er Jahren bei unseren gemeinsamen Forschungen entdeckt. Auch die Verwandtschaft zu Julie Lambert Holscher aus Oregon in den USA, die ich über Telefonbuch CD-ROMs als Verwandte meiner Mutter in den 2000er Jahren gefunden habe und mit der ich seither im Kontakt stehe, wurde mir nach dem Gentest angezeigt. Außerdem tauchten auch Überraschungen in meiner Verwandtenliste auf. So hatte Dieter Diekherbers, mit dem ich seit Jahrzehnten in genealogischem Austausch stehe ohne von einer Verwandtschaft zu wissen, bereits vor mir einen DNA-Test durchgeführt. Auch Dieter wurde mir als Verwandter genannt und dank unsere lange Vorarbeit konnten wir jetzt umgehend die Datenbank ArtlandGenealogie nutzen, um etwas über unseren genauen verwandtschaftlichen Zusammenhang zu erfahren.





Gustav Wellinghorst und Udo Hafferkamp wurden mir auf [www.myheritage.de](http://www.myheritage.de) als Verwandte angezeigt.

Zum Schluss noch ein wichtiger Hinweis für möglicher Nachahmer der DNA Genetik: Bevor man seine Erbsubstanz einer DNA-Analyse unterzieht, sollte man sich auf jeden

Fall genau über Risiken und Nebenwirkungen informieren. Auch komplizierte Familienverhältnisse werden mit dieser Methode schonungslos aufgedeckt.

### Literatur

ARKENAU, F.J., ARKENAU, R. (2004): Arkenau-Geschichte - Von Arkenoa bis Arkenau. - Arkenoa Verlag Cloppenburg und Vechta

BÜTTNER, P. (1978): Der Altkreis Bersenbrück Teil II Urzeit und Frühgeschichte. - Verlagsbuchhandlung Thoben Quakenbrück

DÜSELDER, H. (2004): Adel auf dem Lande. - Niedersächsisches Museumsdorf Cloppenburg

ESPENHORST, J. (1990): Zurück in vergangene Zeiten. - Rüsfort im Artland 890 - 1990. - Gehrde 1990

ESPENHORST, J. (2020): Zeitreise ins Mittelalter am Beispiel von Gehrde im Artland. - Pangaea Verlag Schwerte

HARDEBECK, W. (1920): Der Schultenhof zu Rüssel. - Ricke Bersenbrück

KRAUSE, J. (2019): Die Reise der Gene - Eine Geschichte über uns und unsere Vorfahren. - Propyläen Verlag Berlin

PÄÄBO, S. (2014) Die Neandertaler und wir - Meine Suche nach den Urzeit-Genen. - S. Fischer Verlag

PLETICHA, H. (Hrsg. 1984): Deutsche Geschichte. - Bertelsmann Gütersloh

RÖLKER, R., DELBANCO, W. (1996): Urkundenbuch des Stifts Börstel. - Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück

SCHMIDT, B., WELLINGHORST, R. (2017): Vom Artland in den Wilden Westen: Geschichte der Familie Wellinghorst in Kentucky. - Menslager Hefte Heft 31, S. 36 - 48; Heimatverein Menslage

WELLINGHORST, R. (1990): „500 Jahre“ Wasserhausen. - Osnabrücker Land - Heimat-Jahrbuch S. 18 - 32

WELLINGHORST, R. (1993): Wendelinhorst - Chronik des Hofes Wellinghorst in Wasserhausen im Kirchspiel Menslage. - Groß Mimmelage (Mskr. n. publ.)

WELLINGHORST, R. (1996): Wellinghorst: Wasserhausen - Artland - USA. Groß Mimmelage (Mskr. n. publ.)

WELLINGHORST, R. (2008): Die Familie Wellinghorst aus Wasserhausen (Menslage). - Osnabrücker Familienforschung Nr. 74-75, S. 38 - 44

WELLINGHORST, R. (2016): Von Wendelinhorst bis Wellinghorst - Das Halberbe Wellinghorst in Wasserhausen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. - Osnabrücker Land - Heimat-Jahrbuch S. 75 - 85

WELLINGHORST, R. (2017): Kulturgeschichte Artland Teil 2 - Germanen, Mittelalter und Neuzeit. - Lernstandort Grafelder Moor und Stift Börstel und Artland-Gymnasium Quakenbrück (siehe [www.rolf-wellinghorst.de](http://www.rolf-wellinghorst.de))

WELLINGHORST, R. (2018): Kulturgeschichte Artland Teil 3 - Börstel, Wasserhausen, Quakenbrück. - Lernstandort Grafelder Moor und Stift Börstel und Artland-Gymnasium Quakenbrück